

versammlung des Strohhaufersbundes eingehend. Im sächsischen Militärvereinsbunde wird die Angelegenheit gegenwärtig zuträglich bearbeitet. Hierbei ist u. a. vor einiger Zeit eine Aufstellung der Mitglieder der sächsischen Militärvereine nach Ständen mit folgendem Resultat erfolgt: 83606 Mitglieder (40,5 Proz.) sind Arbeiter oder unselbständige Personen, 50690 Mitglieder (24,5 Proz.) sind Gewerbetreibende oder selbständige Handwerker, 39300 (19 Proz.) sind Beamte oder Privatangehörige, 22139 Mitglieder (10,75 Proz.) sind Guts- und Wirtschaftsbesitzer und 10807 Mitglieder (5,25 Proz.) sind Pensionäre, Rentner oder Personen ohne Beruf. Im kommenden Jahre 1913 wird der Militärvereinsbund sein 40-jähriges Bestehen feiern. Die dritte, der den Wohlfahrtsvereinigungen des Bundes dienenden Geldlootterie ist im Gange. Die Gesamtmitgliederzahl des Bundes beträgt 1731 Vereine mit 217642 Ehren-, ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. Neu eingetreten sind in den Bund 25 Vereine im Berichtsjahre. Bei den Bundesvereinen betrug der Mitgliederzuwachs 14327, der Abgang dagegen 10348 (3334 durch Tod, 5578 durch freiwilligen Austritt, 1222 durch Ausschluss). Die Einnahmen der Vereine aus Mitgliederbeiträgen erreichten im Berichtsjahre die Summe von 878589 M. Das Vermögen der Bundesvereine betrug Ende 1911 an Kapitalien und Grundbesitz 4513706 M. Große Summen wurden 1911 auch wieder aus der Bundes- und aus den Vereinskassen, für Unterstützung und für Wohlfahrtspflege aller Art ausgegeben, nämlich 437896 M., wovon 21415 M. auf die Bundeskasse und die Bundesstiftungen entfallen. Die Vereine halfen in Krankheitsfällen mit 165798 M., in Sterbefällen mit 189506 M. und in besonderen Fällen mit 61117 M. Bisher überhaupt leisteten der Bund und die Vereine an Unterstützungen 10793147 M. Die Zahl der den Vereinen 1911 zuteil gewordenen kaiserlichen und königlichen Fahnen geschenkt beträgt 78. Das Erholungsheim auf dem Königstein war im Berichtsjahre von 95 Kameraden an 1690 Tagen belegt. Bis 31. Juli nahmen im Erholungsheim Lauter 56 Kameraden 1082 Tage Aufenthalt. Anfang August wurde hier mit einem nun glücklich beendeten Um- und Erweiterungsbau begonnen, so daß das Heim jetzt dreimal so viel Insassen aufnehmen kann wie vormals. Die vereinigten Stiftungen „König Albert-Dank“, bestehend aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung, der Bettin-Jubiläumstiftung, der König Albert-Stiftung, der Königin Carola-Stiftung und der König Georg-Stiftung, leisteten 1911 ebenso gute Dienste wie die noch sonst vorhandene Sachsen-Stiftung (Arbeitsvermittlung für gebiente Soldaten), die Jubiläumstiftung des Sächs. Militär-Feuerversicherungsvereins und des Sächs. Militär-Lebensversicherungsvereins, die Präsident Tanner-Stiftung und die Stenografen-Stiftung. Unter den Ausschüssen der Bundesleitung befindet sich seit einiger Zeit auch ein besonderer Ausschuss, dessen Aufgabe es ist, das Militärvereinswesen zu fördern und zu wehren, u. a. auch der Unkenntnis zu wehren, die hier und da noch über das Militärvereinswesen herrscht, und Vorurteile auszumerzen, wo solche den Militärvereinen noch entgegenstehen. Diese Vorarbeit ist von gutem Erfolg begleitet gewesen. Eine seiner wichtigsten Aufgaben sieht der Bund darin, die aktiven Soldaten zu künftigen Staatsbürgern erziehen zu helfen. Während die Militärvereine sich von der Parteipolitik fernhalten und von ihren Mitgliedern nur Königstreue und nationale Gesinnung fordern, dulden sie Sozialdemokraten, Welfen und Großvölen nicht in ihren Reihen. Im Strohhaufersverbande, an dessen Leben und Wirken der Königl. Sächsische Militärvereinsbund lebhaften Anteil nimmt, steht er hinter dem Preussischen Landeskriegerverband mit 1548307 Mitgliedern und dem Bayerischen Veteranen- und Kriegerverband mit 325369 Mitgliedern an dritter Stelle.

Der Sächsische Innungsverband versendet gegenwärtig die Einladung zum 25. Sächsischen Innungstage am 28. und 29. Juli in Chemnitz. Aus der den Beratungen zugrunde liegenden Tagesordnung sind besonders folgende Gegenstände von Interesse: 1. Das neue Volksschulgesetz in bezug auf die Fach- und gewerblichen Fortbildungsschulen (Berichterstattung Landtagsabg. Obermeister Wiener-Chemnitz), 2. Die Kalkulation im Handwerk (Berichterstattung Obermeister Engelhardt-Jwidan), 3. Der Schutz der Arbeitswilligen (Berichterstattung Obermeister Neuschilb-Dresden), 4. „Das deutsche Handwerk“, Ausstellung zu Dresden 1915 (Berichterstattung Königl. Hofzimmermeister Obermeister Noack-Dresden), 5. Besprechung über die Abnahme der Gefellensprüngen (Berichterstattung Obermeister Fischer-Leipzig). Den Bericht zur Konstitution der Altersrentenklasse für sächsische Handwerker gibt Herr Kammerat Schröder-Dresden, welcher seit 25 Jahren dem sächsischen Innungsverband als Vorsitzender vorsteht. Ebenfalls 25 Jahre gehört dem Verbandsvorstande als Schriftführer Herr priv. Schlossermeister und Redakteur K. Weinert-Dresden an. Verschiedene lehrreiche Besichtigungen, insbesondere eine solche des Museums des Chemnitzer Handwerkervereins, sind für die beratungsfreie Zeit vorgesehen. An der Tagung werden mehrere Vertreter maßgebender Behörden und sämtlicher Gewerbelammer Sachsen teilnehmen.

Gegenwärtiger Stand der Leipziger Mission. Wie wir ihrem Jahresbericht entnehmen, blickt die Leipziger Mission auf ein reiches Arbeitsjahr zurück. Die Aufgaben dabei und draußen sind gewachsen und dementsprechend die Ausgaben gestiegen, doch konnten diese durch die Einnahmen gedeckt werden, wobei ein größeres Vermächtnis aus Russland sehr zufließen kam. Die Gesamteinnahmen betragen 782830 M. Auf dem Arbeitsfeld in Indien stehen 21962 Christen auf 41 Stationen in Plege der Mission. Getauft wurden 245 Heiden und 712 Christkinder. In 318 Schulen werden 9500 Schüler und 3000 Schülerinnen mit Hilfe von 678 eingeborenen Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet. Unter den Schulen sind alle Stufen vertreten: Volksschule, Mittelschule, Seminar, Realgymnasium und Theologenkasse, Arbeitsschule und Ackerbauerschule. Die englische Regierung leistete zum Schulwesen eine Beihilfe von 36000 M. Die eingeborenen Christen brachten für Gemeindegewerke 17000 M. auf, acht Gemeinden besitzen ein Vermögen von je über 13000 M., von dem sie die Gehälter ihrer Pastoren und anderer Kirchendiener bestreiten; ein Anfang zur finanziellen Selbstständigkeit. Von Bedeutung war die Verlegung der Missionsleitung von Frankfort nach Madras und die Konferenz in Madras, auf der ein zukünftiges

engeres Zusammenarbeiten der lutherischen Missionen Südindiens beraten wurde. Die Mission unter den Wakamba in Britisch-Ostafrika hatte leider ein Jahr des Stillstandes, weil das Debitum eine starke Gegnerschaft gegen die Mission entwickelte. Erfreuliche Fortschritte sind dagegen in Deutsch-Ostafrika zu verzeichnen. Die Seelenzahl ist auf 2120 gestiegen. Der Zubrang zu den Gottesdiensten war so groß, daß die Kirchen nicht ausreichten. Auch das Schulwesen weist große Fortschritte auf: 81 Schulen, 108 eingeborene Lehrer, über 8000 Schulkinder. Das Seminar für eingeborene Lehrer erhält in Marangu ein neues Gebäude und musterartige Lehrmittel. Recht erheblich waren die Beiträge für Kirchen- und Schulzwecke. Mamba bestimmte 170 M. Erntefestkollekte für das neue Missionsfeld in Jramba. In der ärztlichen Mission wurde ein bedeutender Schritt vorwärts getan. Auf drei Stationen entstanden einfache Krankenhäuser und in Madschame wurde mit dem Bau eines größeren Hospitals begonnen. Außer dem Arzt arbeiten vier Diakonissen in der Krankenpflege, zu denen kürzlich eine fünfte gekommen ist. Durch die Vollendung des Bahnbaus Tanga-Moshi und das Eindringen des Islams erwachen der Mission neue Aufgaben. Die Verhältnisse drängen dazu, in Jramba ein weiteres Arbeitsgebiet zu übernehmen, das noch vor Schluß des Jahres mit zwei Missionaren, Kameier und Wärtl, besetzt werden konnte.

Es gibt keine Anfallrente mehr bei Krankheit. Das Reichsversicherungsamt hat in einer wichtigen Entscheidung diesen Rechtsgrund aufgestellt. Ein Arbeiter hatte unerlaubt seine Arbeitsstätte verlassen und sie



Unter dem Zeichen : des Esperanto. :

Wer nach diesen Unterrichtsbriefen Esperanto lernen und sich an dem Wettbewerb zur Erlangung von Reisestipendien beteiligen will, wende sich, unter Beifügung von Rückporto, an das Esperanto-Institut, München, Weinstraße 5.

Esperanto-Unterrichtsbriefe v. L. Schlaw.

I.
Esperanto wird mit lateinischen Buchstaben geschrieben und gedruckt. Die Aussprache ist mit einigen unten angeführten Ausnahmen wie im Deutschen. Abweichungen und Unregelmäßigkeiten kommen nicht vor.

Das Alphabet:
a b c d e f g h i j k l m n o p r s t u v z

Ausnahmen:

c	wird gesprochen wie z (ts) in Cäsar, Civil etc.
ĉ	tsch in Peitsche, Kutsche etc.
ĝ	dsch in Gentleman etc.
ĥ	ch in Bach, Woche etc.
j	sch (weich) in Journal, Jalousie etc.
s	ss (ß) in Haß, Wasser etc.
ŝ	sch in Schiff, Schule etc.
v	w in Wort, Wolf etc.
z	s in Sonne, Rose etc.

Es ist streng darauf zu achten, daß d und t, b und p, ĉ und ĝ, j und ŝ, s und z, nicht verwechselt werden, deshalb empfiehlt es sich, daß Anfänger gerade solche Wörter, welche diese Buchstaben enthalten, ordentlich einüben.

Ferner sind Irrtümer zu vermeiden zwischen c und z; auch darf c niemals als k angewendet werden, wie in Carl, Cafe etc. Desgleichen darf man auch nicht z wie c (ts) aussprechen, sondern wie ein weiches s in Sohn, Sonne, Rose etc.

Aussprache und Betonung.
Die Worte werden genau so ausgesprochen wie geschrieben. Die Betonung fällt stets auf die vorletzte Silbe.

Alle nebeneinander stehenden Vokale werden getrennt ausgesprochen. Z. B. sci-i = wissen, fe-ino = Fee, bi-eno = Landgut, di-ino = Göttin, pi-edo = Fuß, mi-eno = Miene.



erst nach längerer Zeit im Zustande völliger Trunkenheit wieder betreten. Unfähig zur Arbeit, erlitt er in seiner Trunkenheit einen Unfall, auf Grund dessen er Ansprüche auf die Zahlung einer Anfallrente machte. Diese wurde ihm durch alle Instanzen verweigert, da der Unfall nicht als Betriebsunfall angesehen werden könne, sondern selbst verschuldet sei.

Die in Sachsen blühende Strohhutindustrie, die in manchen Gemeinden der Dresdner Gegend den Hauptverdienst der Bevölkerung bildet, wird jetzt durch die Errichtung einer Strohhutnäherschule in Dresden neue Förderung finden. Das Unternehmen geht vom Verein Sächsischer Strohhutfabrikanten aus und wird von der Stadt Dresden und voraussichtlich auch vom Ministerium des Innern mit einem namhaften Beitrag unterstützt werden.

Sachsenlotterie. Unter den drei Hauptgewinnen der Sachsenlotterie im Werte von 10000 Mark befindet sich ein auf diese Summe lautender Rentenchein der Königlich Sächsischen Altersrentenbank. Es ist wohl das erstmalig, daß ein solcher als Lotteriegewinn Verwendung findet; es leuchtet aber ein, daß er dem glücklichen Gewinner große Freude machen wird und daß er wirklichen Segen stiften kann. Der Gewinner hat vollständig freie Wahl in welcher Form er die Rente ausbezahlt zu haben wünscht.

Patentschau. Vom Patentbureau O. Krüger & Co., Dresden-A., Schloßstraße 2, Abdrücken billigt, Auskünfte frei. Gottlieb Dillner, Koffeibände: Badenauer mit Heilmantel. (Gm.) — Anton Wünschmann, Rabenau: Kabelein. (Gm.) — Oswald Reichel, Koffeibände: Signalpendel für Regelbahnen. (Gm.) — Richard Klippel, Rabenau:

Gesell für Schallplatten und dergl. (Ang. Pat.) — H. Baarmann, Reichen: Steuerung für Verbrennungsmotoren. (Ang. Pat.)

Sensen umwickeln! Es sei daran erinnert, daß, wenn Sensen auf öffentlichen Wegen oder in öffentlichen Orten getragen werden, die Schneide mit einem längs derselben zu befestigenden Bügel (sog. Sensenschlag) versehen sein muß, und daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift bestraft werden.

Ein einfaches und vorzügliches, doch wenig bekanntes Mittel, Airschäume vor den räuberischen Spahen zu schützen, ist die Zwiebel. Man schneide die Zwiebel in der Mitte durch und befestige die Hälften hier und da am Geäst. Die Biegel haben einen solchen Abscheu vor dem Abscheu vor dem starken Zwiebelgeruch daß sie die betreffenden Bäume nicht mehr heimzusuchen pflegen.

Beständiges Wetter scheint nun nach den gewitterreichen Tagen der letzten Wochen die Oberhand gewonnen zu haben. Das wäre sehr erfreulich, zumal der Erdboden demnach von Feuchtigkeit durchdrungen ist, daß das Wachstum aller Feld- und Gartenfrüchte in fast unerwarteter Weise gefördert wurde und auch für die nächste Zeit noch gesichert ist. — Auch die Wasserläufe zeigen insgesamt zurzeit einen recht günstigen Stand. Der Wasserspiegel der Elbe hält sich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um etwa 1/2 Meter höher, so daß die Schifffahrt ihren Betrieb ohne Schwierigkeiten ausführen kann. Auf den Uferlagenplätzen des Bodensack und Aufsig herrscht reger Verkehr, auf letzterem kommen jetzt täglich 400 bis 500 Waggons Braunkohlen zur Verladung.

In vorliegender Nummer beginnen wir mit dem Abdruck der angelegten Esperanto-Lehrbriefe, von welchen jedesmal in der Sonnabendnummer ein Brief erscheint. Hoffentlich ist die Beteiligung an diesem Selbstunterricht eine recht gute und erfolgreiche, so daß auch in unserer Bezirke eine der auszuwerfenden Reihenrämien entfällt. Wer sonst an diesem Unterricht noch teilnehmen möchte, aber noch nicht Abonnent des „Wochenblatt für Wilsdruff“ ist, wird ersucht, dasselbe sofort in unserer Expedition oder bei der nächsten Postanstalt oder bei dem Austräger resp. der nächsten Ausgabestelle zu bestellen. Wir werden in einiger Zeit die Bitte ergehen lassen, daß uns alle, die sich an dem Unterricht beteiligen, ihre Namen bekanntgeben.

Der Wilsdruffer Zweigverein der Gustav Adolff-Stiftung feiert diesmal sein kirchliches Jahresfest in Burkhardtswalde. Die Festpredigt im Nachmittagsgottesdienst, welcher 1/3 Uhr beginnt, hat Herr Pfarrer Schönknecht aus Reichen übernommen. Für die Diasporagemeinde wird eine Kollekte an den Kirchorten gesammelt werden. Die Nachversammlung findet im Ortscafé angeschlossen an den Gottesdienst statt. Außer dem Festbericht werden Ansprachen über die evangelische Bewegung in der Diaspora gehalten. Alle zum Zweigverein gehörigen Kirchengemeinden sowie Freunde des Vereins werden zu dem Jahresfest freundlichst eingeladen.

Am vergangenen Mittwoch unternahm der Gewerbeverein gemeinschaftlich mit Mitgliedern der vereinigten Handwerker-Innung, zusammen gegen 70 Personen, eine Omnibusfahrt nach Freiberg, um die dortige Ausstellung zu besuchen. Die Hinfahrt ging durch den Grillenburg Wald, woselbst an einem geeigneten Plätzchen gefrühstückt wurde und ein von Braumeister Fräulein gependetes Köstchen Böhmisches den nötigen Labetrunk dazu bot. In heiterer Stimmung wurde Freiberg erreicht und im Hotel zur Post beim früheren Mitglied Herrn Taubert das gemeinsame Mittagessen eingenommen, welches von ausgezeichneter Güte war. In der Ausstellung angekommen, verzweigten sich die Besucher bald in kleinere Trupps zur Besichtigung der Hallen, in welchen Gewerbe und Industrie, darunter vorwiegend Freiburger, ihre besten Erzeugnisse ausgestellt haben. Besonders Interesse erregte die Abteilung für Produkte des Freiburger Bergbaues mit den ausgestellten Einrichtungen für Gruben- und Hüttenwesen sowie künstlerischen Darstellungen aus dem Bergmannsleben, ferner die Erzeugnisse der erzgebirgischen Spielwaren-Industrie, welche auch vielfach den Werdegang der bei uns unter Kleinen so beliebten Spielsachen, besonders der Tiere darstellten. Auch der Wolkerei und Milchviehwirtschaft zeigte man großes Interesse und wurde besonders von unieren Hausfrauen die große Sauberkeit in der Zubereitung der Wolkereiprodukte gebietet. Dazwischen wurden aber auch die reichlich vorhandenen Erholungsstätten und Schaustellungen besucht, um neben der Belehrung auch die Unterhaltung und des Leibes Wohl nicht zu vergessen. Nach teilweisem kurzem Rundgang durch die Stadt und nach verzehrtem Abendbrot wurde von Tauberts aus die Rückfahrt über Mohorn angetreten und nach 1 Uhr in Wilsdruff wieder glücklich gelandet. Allen Teilnehmern dürfte diese angenehme Fahrt und das in Freiberg Gebotene eine schöne Erinnerung sein.

Zu dem Dienstag hierorts stattfindenden Abendkonzert anlässlich des Plumentages ist man bemüht, den Abend recht interessant zu gestalten. Insbesondere ist der Wunsch laut geworden, den Marktplatz und die anliegenden Hausgrundstücke zu illuminieren. Der Wunsch ist gewiß als berechtigt anzuerkennen. Die geehrten Anwohner des Marktes und der angrenzenden Straßen werden deshalb hiermit herzlich gebeten, durch Illumination der Häuser zur Verschönerung des Abends mit beitragen zu wollen. Einen unshönen Anblick würde es bieten, wenn mitten im Lichterglanze ein Haus in Dunkel gehüllt bleiben sollte. Die Drogerie von Paul Kleisch liefert Illuminationslampchen zum Preise von 5 Pf. pro Stück und Füllungen für 3 Pf. Allen herzlichsten Dank schon an dieser Stelle. Um am Abend einen geregelten Verkehr auf dem Marktplatz zu ermöglichen, wird darum gebeten, den Anordnungen der Polizeiorgane und der Freiwilligen Feuerwehr Folge zu leisten.

Unsere Schulfestspiele. Überall in unserem engeren Vaterlande rüftet man jetzt, die kommende Ferienzeit für unsere Schulfestspiele zu einer Zeit der Erholung und körperlichen Kräftigung zu gestalten. Und mit Recht rüftet man im Hinblick auf unsere Zukunft. Immer enger werden die Zeiten, immer schwieriger die Verhältnisse. Unsere Zukunft liegt in der Jugend, darum gilt es, diese Jugend geistig frisch und körperlich kräftig zu erhalten. Es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß zur Erreichung dieses Zieles kräftig und mit gutem Erfolg ge-